

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengesparte Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergesparte Nonpareilzeile 2 Mk. — Für Platzverträge Sonderpreis  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Seitungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: stilltag. Die Zeitung  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,  
bei Postvertrieb 1.75 bezw. 1.70.

Nr. 94

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Wilson will abreisen.

Höchste Spannung auf der Friedens-Konferenz.

Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet die „Daily Chronicle“, daß die Frage der Wiedergutmachung eines der größten Hindernisse für den Frieden sei. Man ist der Meinung, daß, wenn die Franzosen der amerikanischen Methode, die die Wiedergutmachung betreffenden Fragen zu lösen, beipflichten, man sagen könne, daß der Friede beinahe in Sicht sei. Die Franzosen nehmen den Standpunkt ein, daß das ganze Saarthal Frankreich als ein Teil der Entschädigung für die von den Deutschen zerstörten französischen Kohlenbergwerke abgetreten werden müsse. Es wird angenommen, daß sowohl Wilson als auch Lloyd George dagegen protestiert haben. Der amerikanische Standpunkt ist der, daß die Alliierten sich zu dem Prinzip bekannt haben, daß die Völker nicht verteilt und nicht ohne ihre eigene Zustimmung von einer nationalen Obergewalt einer anderen abgetreten werden dürfen. Die „Daily Chronicle“ schreibt weiter, daß es begreiflich sei, wenn die in Amerika herrschende Unzufriedenheit über die Verzögerung des Friedensschlusses auf Wilson einen Einfluß ausübe und Präsident Wilson sich dann frage, ob er den Interessen seines Landes damit dient, daß er länger in Paris bleibe. Dem „Daily Chronicle“ zufolge hat die Spannung auf der Friedenskonferenz ihren Höhepunkt erreicht, wobei ganz offen darauf hingewiesen wird, daß an jeder Verzögerung des Friedens Frankreich die Schuld trägt. Der ärgste Punkt an der Haltung der Franzosen sei die Tatsache, daß sie immer wieder, nachdem sie klar und deutlich einer bestimmten Regelung beipflichtet haben, neue Vorschläge machen, die mit der früheren Übereinkunft nicht vereinbar sind oder der ursprünglichen Regelung nicht nachkommen wollen. Inzwischen sei die Lage in Osteuropa so schlecht geworden, daß manches Volk, um das es bei den Verhandlungen geht, zweifelt, ob die Alliierten dieser Lage Herr werden können. Die Wahrheit sei, daß die Lage auf der Friedenskonferenz ernst ist. Wenn nicht bald eine Aenderung zum Guten eintrete, könnten aufsehenerregende Dinge eintreten.

## Die Entschädigungsfrage.

Die „großen Vier“, haben, wie aus Paris gemeldet wird, am Montag wieder zwei Beratungen abgehalten. Sie tagten vormittags in Wilsons Privatwohnung und nachmittags in Clemenceaus Arbeitszimmer im Kriegsministerium. Am Montag wurde die Entschädigungsfrage in Verbindung mit der Saargebietfrage besprochen. In der Nachmittagsitzung, an der Marschall Foch als militärischer Sachverständiger teilnahm, wurde über das linke Rheinufer beraten. Marcel Sembat spricht von einem „Bridgespiel“ des Viererrats, weil in ihm drei gegen einen spielen. Tatsächlich kämpfen Wilson, Lloyd George und Orlando gegen Clemenceau, der, wie der „New York Herald“ sich ausdrückt, „langsam und grimmig“ nachgibt. Die Hauptredner in den Beratungen sind Lloyd George und Clemenceau. Die Gerüchte von einem unmittelbaren bevorstehenden Bruch sind zweifellos übertrieben, da die Alliierten denn doch zu klug sind, um ihre Interessen in solchem Maße zu schädigen. Aber von Einigkeit kann auch keine Rede sein. Es verlangt, daß Wilson mit einer Flucht an die Öffentlichkeit gedroht hat, falls Frankreich auf seinen übertriebenen Forderungen bestehen sollte. Der „Temps“ und andere annexionistische Blätter greifen den Viererrat, dessen Geheimbeschlüsse den Wilson-Grundsätze widersprechen, scharf an und werfen der französischen Regierung Schwäche vor.

Amerika tritt in der Entschädigungsfrage jetzt den Standpunkt, daß Deutschland höchstens im ganzen 15 bis 20 Milliarden Dollars abverlangt werden dürfen. Frankreich forderte bisher 16 Milliarden für sich allein. England beansprucht grundsätzlich die Hälfte der Frankreich zuzukommenden Summe, obgleich es nach französischer Auffassung viel weniger zu erhalten hat. Auch Amerika findet die englischen Ansprüche sehr übertrieben. Belgien verlangt bisher 8 Milliarden Dollar. Die Amerikaner erstreben die Herabsetzung auf folgende Ziffern: Frankreich 10 Milliarden, Belgien 5 Milliarden, England, Serbien, Polen, Amerika je eine Milliarde. Die Beratungen über

die Frage, in welcher Währung Deutschland zahlen soll, sind noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich wird man sich für den Dollar entscheiden, weil er augenblicklich den festesten Kurs hat.

## Die Frage des Saarbeckens.

Paris, 4. April. (Junkspuch).

Die Mittwoch-Sitzung des Rats der Vier fand bei Wilson statt. „Temps“ bemerkt, daß die Frage des Rheingebiets und des Saarbeckens bisher von dem Rat der Vier nicht gelöst worden ist. Was das Saarbecken betrifft, so wird die Entscheidung nicht eher fallen können, als Donnerstag nachmittag, da der Rat der Vier es für notwendig erachtet, das Projekt der staatlichen Ordnung zu prüfen.

Die englische Presse erkennt die französische Forderung bezüglich Gewährung von Garantien und Entschädigungen an. „Morning Post“ schreibt, daß Frankreich, wenn die französische Industrie von den Deutschen absichtlich zerstört wurde, das Recht habe nicht nur Ersatzleistungen zu fordern, das ihm Eisen geben wird, sondern auch das ganze Saarbecken, das ihm die zur Schmelzung des Eisens notwendige Kohle liefern würde.

„Temps“ meldet, daß die das Saarbecken betreffenden Entschätzungen wahrscheinlich morgen nachmittag fallen werden.

## Zur Frage der Landung der Hallerschen Truppen.

Berlin, 4. April. (P. A. T.).

Wolff meldet, daß die Verhandlungen in der Landung der polnischen Truppen noch nicht beendet sind. Die Entente legt Wert auf einen schnellen Transport der Truppen Hallers. Foch erwägt den Vorschlag, Erzberger, die Heimsendung dieser Truppen auf dem Landweg aus der Gegend von Lunauville durch Deutschland zu bewerkstelligen.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Berlin, daß die Regierung kategorisch der Entente das Recht des Durchmarsches der polnischen Truppen durch Danzig abspricht und bereit ist, diese Sache auf anderem Wege zu erledigen, sie verlangt aber von der Entente Garantien. Die gestrigen Verhandlungen zwischen Foch und Erzberger dauerten bis zum späten Abend.

Berlin, 4. April. (P. A. T. Junkspuch der Posener Station.)

Die Meldung von den großen bolschewistischen Kräften an der russischen Westfront werden Frankreich und Polen als eine Rechtfertigung der französisch-polnischen Politik unter den Alliierten ausnützen. Der französische Imperialismus und der polnische Nationalismus haben die Spitze gegen Deutschland und Rußland gerichtet und können eine Verneinung der Völkerliga darstellen. Die Entschädigung der französischen Presse über die Verhandlungen betreffs Danzig beweist, daß die französisch-polnischen Absichten der Verwirklichung nahe gewesen wären und sich tatsächlich verwirklicht hätten, wenn in dieser Angelegenheit nur Clemenceau und Paderewski zu entscheiden gehabt hätten.

Paris, 3. April. (P. A. T. Havas.)

In einem Interview mit dem Redakteur des „Petit Journal“ erklärte Dmowski, daß die Zukunft Polens von einer richtigen Lösung der Frage Danzigs abhängt. Ein Danzig beraubtes Polen wäre Deutschland auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Seine wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit wäre in hohem Grade bedroht. Die Schaffung einer solchen Lage laufe den Interessen der Koalition zuwider. Die Gefahr einer deutschen Forderung besteht für den Fall der Einverleibung Danzigs zu Polen und der Übernahme der Weichsel überhaupt nicht. Die Einwohner der Stadt, sogar die Deutschen, legen sich Rechenschaft darüber ab, daß die neue Lage der Dinge für Danzig die Bedingungen einer glänzenden wirtschaftlichen Entwicklung schaffen wird. Es werden Stimmen laut, die uns ungerechter Weise beschuldigen, daß unsere Forderungen auf Rückgabe imperialistischer Bestrebungen in sich schließen. Wir verlangen nur das, was notwendig ist, damit wir die Möglichkeit einer durch nichts behinderten Entwicklung haben und Herren unseres eigenen Landes bleiben.

## Die Frage eines polnisch-ukrainischen Waffenstillstandes.

In einem Pariser Junkspuch, der in Posen aufgenommen wurde, heißt es u. a.: Wie bekannt, hat die Friedenskonferenz in ihrer Note vom 19. März der polnischen und ukrainischen Regierung den Vorschlag gemacht, die Feindseligkeiten in Ostgalizien einzustellen. Während der Waffenruhe fanden in Paris Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes statt. Die Friedenskonferenz beschloß die Einsetzung einer Waffenstillstandskommission, die ihren Sitz in Paris haben wird. Sobald der Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen sein und die bevollmächtigten Vertreter Polens und der Ukraine ihre Wünsche geäußert haben werden, wird diese Kommission ihre Tätigkeit aufnehmen.

Paris, 3. April. (P. A. T.).

Die Delegation der ukrainischen Republik, die mit den erforderlichen Vollmachten versehen ist, verlangt von der Friedenskonferenz die sofortige Anerkennung der unabhängigen und souveränen ukrainischen Republik.

## Reichstag.

(Sitzung vom Donnerstag.)

Fast die ganze Sitzung füllten Fragen um Polens Grenzen aus. Zunächst wird in die Debatte über einen Briefwechsel mit der russischen Sowjetregierung eingetreten.

Abg. Grabski erklärt, es handle sich eigentlich um zwei Angelegenheiten, die Interpellation Dąbski über das Telegramm Tschischewins an die polnische Regierung und zweitens um eine Depesche der weißrussischen und litauischen Bolschewisten. Was die erste Angelegenheit betreffe, so habe die Reichstagskommission eingehend die ganze Korrespondenz der polnischen Regierung mit den russischen Sowjets durchgesehen, aber weiter nichts gefunden, als Korrespondenzen bezüglich Freilassung in Rußland befindlicher, in Polen zurückgebliebener Personen. Allerdings habe die Sowjetregierung versucht, mit Polen über die Grenzen zu verhandeln, wobei sie sich als eine Regierung des ganzen früheren russischen Reiches, also auch für Litauen, Weißrußland und die Ukraine aufspielte. Aber weder das Kabinett Moraczewski, noch die gegenwärtige polnische Regierung haben die Sowjetregierung anerkannt. Was das Verlangen nach einer Veröffentlichung jener Depesche Tschischewins anbelangt, so erklärt die Kommission, daß sie nichts gegen eine Veröffentlichung des Briefwechsels der Sowjetbehörden mit der polnischen Regierung einzuwenden habe. Es würde daraus hervorgehen, daß die Sowjetbehörden niemals den aufrichtigen Wunsch hatten, normale friedliche Beziehungen mit Polen anzuknüpfen. Im Gegenteil, sie zeigten denselben auf Eroberungen ausgehenden Imperialismus, wie die Zarenregierung.

Am 17. Februar fanden die weißrussischen und litauischen Kreise an Polen eine Depesche und erklärten, sie wollen in guten Beziehungen leben, protestieren jedoch gegen jede Aktion Polens auf ihrem Boden. Die polnische Regierung hat diese Depesche nicht beantwortet, und hat gut daran getan. Die Kommission erklärt aber nicht nur, daß sie alle diese Sowjets, die gegen den Willen des Volkes entstanden sind, nicht anerkennt, sie hat auch die Sachlage untersucht und will Aufschluß darüber geben, weshalb der polnische Soldat dorthin geschickt wird. Die Aktion Polens an den Ostgrenzen ist keineswegs eine militärische Offensive. Weder in Weißrußland, noch in Galizien richtet sie sich gegen das Volk, sondern sie ist ein Kampf mit einem weiter hinten befindlichen Feinde, dem bolschewistischen Rußland, von dem die Ukraine nur ein kleiner bolschewistischer Ableger ist. Dabei handelt es sich um Land, das durch seine ganze Vergangenheit und Zivilisation, sowie seine ethnographische Zusammensetzung zu Polen gehört. (Zustimmung im Saale). Wir haben das Recht alles das zurückzuverlangen, was man uns seit 1772 genommen hat. Wenn aber die Polen irgendwo die Minderheit bilden, so sei das nur ein Beweis für ihre Unterdrückung im Laufe von 150 Jahren. Die Frage der Westgrenzen sei ganz klar. Anderes sei das im Osten. Dort hat Rußland 150 Jahre lang alles auszurollen versucht, was polnisch war, Kultur, Sprache und Religion. Es gelang nicht, die Polen zu russifizieren. Es sei daher Pflicht, nicht nur jene

Teile an uns zu fesseln, die überwiegend von Polen bewohnt werden, sondern auch jene, wo die Polen in der Minderheit sind. Hierbei muß festgestellt werden, daß gerade in den weißrussischen und ruthenischen Kreisen sich immer mehr ein Zug zu Polen bemerkbar mache, je länger der Weltkrieg dauere.

Es sei notwendig, daß sowohl die Weißrussen und Litauer, als auch die Ukrainer und Ruthenen von dem Joch befreit werden, was einerseits die Bolschewiki, andererseits Bestrauer ihrer auferlegt. Wenn diese Völker erst einmal die Freiheit und die Güte polnischer Administration kennen gelernt hätten, dann sollte man eine Volksabstimmung verlangen, denn diese würde den Anschluß an Polen ergeben. Jetzt, wo der Friedenskonferenz über die Grenzen Polens berate, sei es nicht angebracht, diese Grenzen hier ziehen zu wollen. Aber die Konferenz müsse erfahren, was Polen eigentlich wolle und was unser Volk von Europa verlange. Da müsse die Regierung betonen, daß alle Landstriche, die in der Mehrzahl von Polen bewohnt sind oder die infolge Jahrhunderte langer Arbeit der Polen den Charakter polnischer Kultur tragen, Polen einverleibt werden müßten.

Abg. Dąbski: Es handelt sich darum, daß man in Paris die Stimme der polnischen Meinung und des Reichstages in dieser Angelegenheit höre. Wenn Polen eine lange Lebensdauer befehlen sein soll, muß es mächtig sein. Für Pufferstaaten gibt es hier keinen Platz. Unsere Grenze muß bis zum Meer reichen.

Im Tschener Schlesien hat sich ein polnischer Volkskrieg entwickelt, und angesichts der eintreffenden beunruhigenden Gerüchte müssen wir die Stimme erheben, daß die Angelegenheit Schlesiens keiner Diskussion unterliegen kann, und Lips, Odra und der nördliche Teil des Trentschiner Komitats zu Polen gehören müssen. Die Tschener besitzen nämlich die Eigenschaft, daß sie in kurzer Zeit alle Sympathien erkalten lassen, die man zu ihnen hegte. Dasselbe kann man von den Slowaken sagen. Auch zu den Slowaken muß unser Ruf gelangen, daß die polnische Gesellschaft mit der größten Sympathie den Gedanken der Schaffung eines unabhängigen slowakischen Staates begrüßt.

Im Osten zeugen die Grenzen Polens von den Stürmen, die das polnische Volk in der Geschichte durchlebte. Der Marsch nach dem Osten ist eine allgemein-europäische Erscheinung, die man sowohl in Frankreich, wie auch in Deutschland beobachten kann. Die Demokratie kann nicht auf dem Standpunkt stehen, daß das was Gutseß oder Großfabrik ist, nicht unser ist, denn sie müßte eines großen Stückes unseres Vaterlandes verlustig gehen. (Vאותס Bravo). Wir müssen ein Bündnis mit Rumänien haben und danach streben, daß wir eine unmittelbare Grenze mit ihm haben. Denn wenn wir einerseits nach Danzig streben, müssen wir andererseits auch einen Zugang zum Schwarzem Meer suchen. Eine unmittelbare Verbindung mit Rumänien wird alle tschechischen und russischen Gefühle unterdrücken. Man muß mit Rumänien eine gemeinsame politische und wirtschaftliche Plattform bilden. Es wird dies nicht mehr der einstige kleine Staat sein, sondern ein um das ungareische Siebenbürgen und Bessarabien vergrößertes Rumänien und deswegen ein natürlicher Feind Rußlands sein.

Redner stellt fest, daß Weißrußland eher ein geographischer und ethnographischer Begriff ist. Man muß einmal davon zu sprechen aufhören, daß dies ein neues polnisches Teilgebiet, nicht aber Grenzgebiet ist. In einem Irrtum versetzt die öffentliche Meinung derjenige, der von dem Grodnauer oder Wilnaer Kreise als von den Grenzgebieten spricht. Der Kreis Wilna ist heute polnisch als das Großherzogtum Posen. Die Litauer bewohnen einen kleinen Teil des Gebiets des Gouvernements Komno, 4 Samarkier Kreise und den westlichen Zipfel Ostpreußens. Es gibt ihrer dort über 2 Millionen. Den Litauern das Recht auf eigene Staatlichkeit streitig zu machen, wäre augenblicklich ein böswilliges Spiel, aber die Litauer müssen sich davon losjagen, daß Wilna ihre Hauptstadt werde. Im Piñker Gebiet entfallen 17 Seelen auf einen Kilometer. In Bolyhynien 40. Infolge des Krieges werden die dortigen Gebiete viele Jahre hindurch kein Brot geben. Die Polen haben dort den bedeutenden Prozentsatz von 11—20 Proz. und der polnische Landbesitz beträgt mindestens 50 Proz. Wir können, ohne irgend jemand an-



recht zu tun, behaupten, daß dies eine neu entdeckte Insel ist, die im Interesse Europas bevölkert und mit Polen vereinigt werden muß. Dies würde vor allem im Interesse der polnischen Bauernschaft liegen, denn gleichzeitig wird in Polen das Land nicht für alle reichen.

Redner verliert einen von einem Hauptmann der polnischen Truppen an der weißrussischen Front erhaltenen Brief, der von blutigen bolschewistischen Repressalien in dem Kreise Nowogrudel meldet und feststellt, daß nicht nur der Adel, sondern auch ganz katholische Massen, von denen in Polen mit einem Widerstreben, als von weißrussischen Massen gesprochen wird, ihre Freudenlandgaben, daß die Vereinigung mit dem polnischen Staat erfolgt. Als die Soldaten sich bei einer Hausfrau entschuldigen, daß sie ihr so viel Schmutz in die Stube getragen haben, antwortete sie uns: „Auch dieser Schmutz ist mir lieb, denn er ist von Euch.“

Schließlich bringt Redner im Namen seiner Partei die folgende Entschliessung ein: Der Reichstag fordert die Regierung und das Oberkommando auf, alle Kräfte anzuspannen, um so schnell als möglich die nordöstlichen Teile des russischen Einflusses zu schlagen und sie dauernd mit der polnischen Republik zu vereinigen.

Abg. Niedzialkowski verliest die folgende Entschliessung im Namen der polnischen sozialistischen Partei.

1. Der verfassungsgebende Reichstag stellt fest, daß der Kampf, der gegenwärtig in Litauen und Weißrussland geführt wird, einzig den Charakter einer Verteidigung vor der Okkupation, dem Einfall des russischen Sowjetrußlands, wie auch einer Verteidigung der berechtigten Interessen der polnischen Bevölkerung in diesem Lande haben muß. Der Reichstag spricht sich entschieden dagegen aus, daß dieser Aktion der Charakter einer Annexion beigelegt werde, und auch dagegen, daß sie mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands verbunden werde.

2. Der verfassungsgebende Reichstag anerkennt grundsätzlich das Recht des polnischen, litauischen und weißrussischen Volkes, das die Länder des einstigen Großherzogtums Litauen bewohnt, auf selbständige Entscheidung über seine Zukunft. Er kann auf keinen Fall eine Selbstbestimmung der litauisch-weißrussischen Sowjetrepublik, die von dem russischen Staat abhängig ist, und auch nicht der mit Einverständnis der deutschen Okkupationsbehörden und ohne Beteiligung der arbeitenden Massen entstandenen litauisch-weißrussischen Regierung zugeben.

3. Der Reichstag sieht die Notwendigkeit einer absolut freien Entscheidung aller Bewohner Litauens und Weißrusslands in der Angelegenheit des Schicksals und der Staatsangehörigkeit des Landes ein, sei es durch direkte Abstimmung, sei es durch lokale Landtage, die aus allgemeinen Wahlen hervorgehen müssen.

Hierauf ergreift der Vizepräsident Wrublowski das Wort. Es war hier die Rede von der Politik, die die Republik Polen und die Regierung verfolgen sollen. Es scheint, daß diese

auswärtige Politik der polnischen Republik zwei Etappen durchmachen muß. Das ist die Periode, die mit dem Friedensschluß, für uns aber mit der Festlegung der Grenzen enden wird. Erst nach Festlegung der Grenzen wird die Zeit für die Richtlinien unserer auswärtigen Politik kommen. Redner hat in einer sozialistischen tschechischen Zeitung gelesen, daß der tschechoslowakische Staat 14 Millionen Einwohner haben wird, davon 8 1/2 Millionen Tschechen, 3 1/2 Millionen Deutsche, eine Million Ungarn, eine halbe

Million Ruthenen und 120 000 Polen. Die Tschechen hegen also keine Befürchtung, daß auf 8 1/2 Millionen Tschechen, 5 1/2 Millionen anderer Nationalitäten entfallen.

Es muß festgestellt werden, daß Polen es nicht fertig bringen wird, irgend jemand mit Gewalt eine Lebensweise aufzuzwingen oder andere Völker zur Untertanschaft zu zwingen. Es kann auch keinen Zweifel unterliegen, daß unser Kampf nur ein Verteidigungskampf ist.

Was Litauen anbelangt, so werde ich sagen, daß wird der Weg zu einer Vereinigung mit den Litauern finden werden. Wenn wir ihn so lange suchen müssen, so ist dies weder unsere noch die Schuld der Litauer, sondern diejenige unserer Feinde, die uns bewußt für Jahrhunderte voneinander wollten. Sobald diese Intrigen aufhören werden, werden sich die Wege ebnen und sich eine gemeinsame Plattform finden lassen.

Die Regierung hat Herrn Wieniewski nach Moskau geschickt und gestern erhielt ich von ihm das folgende Telegramm: „Alle unsere Geiseln in Moskau und Petersburg sind in Freiheit gesetzt. Sie hoffen etwa am 10. April über Finnland nach Polen abzureisen.“

In den besprochenen Angelegenheiten stimmt die Regierung den Anträgen der Kommission für Auswärtiges bei.

Der Marschall vertagt die Diskussion über den Bericht der Kommission für Auswärtiges auf Freitag.

## Aus dem Sowjet-Rußland.

### Bolschewistische Propaganda.

Unter der Überschrift: „Schickt Briefe“ wird in den Sowjet-Zeitungen ein Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt:

Seit dem 1. Januar ist im Sowjet-Rußland die unentgeltliche Beförderung von offenen und geschlossenen Briefen im Gewicht bis zu 15 Gr. zugelassen. Proletarier in den Städten, an der Front und in den Dörfern: Macht ausgiebigen Gebrauch von diesem Recht! Es möge der lebhafteste Austausch des revolutionären Gedankens zwischen Stadt, Front und Dorf stattfinden, damit das Band, welches die Proletarier der Städte und der Front mit den Armen aus dem Dorfe verbinden soll, immer fester werde.

### Die Bolschewiken auf bolschewistischer Seite.

Nachrichten aus Rußland zufolge vollzieht sich der Übergang der bolschewistischen Truppen zu den Bolschewiken recht schnell. Das 2. und 5. Regiment hat die Waffen bereits abgeliefert; die Truppen werden hinter der Front umformiert. Das 1. und 4. Regiment streckt ebenfalls die Waffen und das 3. ist zum gleichen Zwecke zu den Bolschewiken übergegangen.

Die Bolschewiken-Truppen gehen in ihrem vollen Bestande zu den Bolschewiken über. Ihr Kommandeur verspricht, auch die Kosakenformationen zum Ueberlaufen zu bewegen.

### Hungerunruhen in Odesa.

Aus zuverlässiger tschenigower Quelle wird gemeldet, daß es in Odesa infolge der überaus hohen Lebensmittelpreise und der herrschenden Hungerkatastrophe zu ernstlichen Unruhen gekommen sei. Die Bevölkerung plünderte die Brot- und Fleischläden. Über 150 Personen wurden verhaftet.

Rußland hat bis zum 1. Januar d. J. insgesamt 66 Milliarden Rubel Papiergeld drucken lassen.

Eine Abteilung der ungarischen Roten Garde unter der Führung eines russischen Offiziers verhaftete die Mitglieder der ukrainischen Delegation in Budapest.

## Zum Rücktritt der Regierung in Finnland.

Die finnische Regierung hat, wie gemeldet, die Konsequenz aus dem Ergebnis der Landtagswahlen gezogen und ist zurückgetreten. Die monarchistische Regierung war so unpopulär, daß verschiedene ihrer Mitglieder, darunter der Regierungschef Jngman, bei den Landtagswahlen unterlegen sind. Die neue republikanische Koalitionsregierung sein. Die Sozialdemokraten würden diese Regierung stützen, falls verfassungswidrige Gesetze des früheren, beschlußunfähigen Rumpplandtags wie beispielsweise die Änderungen der Gemeindegesetze, aufgehoben, der Arbeiterklasse wirtschaftliche Verbesserungen zugesichert, sowie alle, die auf der Seite der Roten Regierung gekämpft haben, amnestiert und ihnen die bürgerlichen Rechte zuerkannt werden. Auch das inzwischen durchgeführte Wehrpflichtgesetz müßte revidiert werden. Besonders wird die Organisation der Schutztruppe als eine ständige Bedrohung der Arbeiterklasse betrachtet. Regierungschef wird wahrscheinlich der Agrarfürher Alfio.

## Locales.

Lodz, den 5. April.

### Eine Schraube ohne Ende?

Jüngst war in Warschauer Blättern ein Protest der Warschauer Schuhmacher-Jungung abgedruckt, der sich in heftigen Ausdrücken gegen die von der Regierung beabsichtigte Einfuhr von Schuhwerk aus Amerika und England wandte. Die Jungung „gestaltet“ darin lediglich die Einfuhr von Leder, das im Lande selbst verarbeitet werden soll.

Den Herren Schuhmachern gefällt es also nicht, daß die Regierung ihrem unmenschlichen Treiben endlich ein Ende bereiten will? Die Wucherdaumenschrauben, die der unglücklichen Bevölkerung vor fast fünf Jahren angelegt wurden, sollen also noch angezogen werden? Das würde den wenig reichlichen Jüngern Hans Sachsens und Kilins so passen! Wir ändern, die wir nicht das Glück haben, Schuster zu sein, und bisher dazu verdammt waren, die uns diktierten Schuhpreise zu bezahlen, hoffen aber, daß die Regierung sich nur von den Rücksichten auf das Wohl der Allgemeinheit leiten lassen und den Protest zu den Akten legen wird. Wenn es sich um das Wohl aller Einwohner des Staates handelt, dann müssen die selbstthätigen Interessen eines bestimmten Berufsstandes schweigen.

Es heißt doch; Konkurrenz belebt das Geschäft; warum fürchten die Schuhmacher sie?

### Neue Bahnen.

Die Länge der Bahnen im Königreich Polen beträgt 3200 km. Auf jede 100 km kommt in Kongreßpolen eine Bahnstrecke von 27 km, in Galizien 54 km und im Posenen 128 km. Das heißt, daß man im Königreich doppelt soviel Bahnen wie in Galizien und fünfmal soviel wie im Posenen bauen müßte. Man schreitet jetzt daran, das Programm der Bahnbauten zu verwirklichen, um den Arbeitslosen Arbeit zu geben. Das zukünftige Bahnnetz wird in zwei Kategorien eingeteilt:

Zur ersten gehören folgende unbedingt notwendige Linien: 1) Sosnowice—Wojkowice—Pilske—Gziesch—Jonska—Wola—Czenczyca—Rutno—Kypin—Brodnica. Länge 370 km. 2) Bombowice—Wobrom—Miechaw—Siaszow—Sandomierz—Kozmodow—Janow—Jamosc—

Grubieszow (vielleicht auch Puzl—Nowo.) Länge 330 km. 3) Kielce—Lagaw—Jwaniska—Sandomierz. Länge 80 km. 4) Warchau—Czajec—Radom (vielleicht auch Sandomierz—Tarnobrzeg—Kolbuszowa—Nieszaw). Länge 160 km. 5) Miechaw—Krafin. Länge 40 km. 6) Rutno—Kolo—Konin—Strzalkowa. Länge 110 km. 7) Lublin—Zwolin—Radom—Nowe Miasto—Stawin—der Koluchtschnitt der Lodzer Bahn Lodz—Zgierz—Czenczyca—Kolo. Länge 210 km. 8) Ostrolenka—Lomza—Augustow. Länge 120 km. 9) Sieradz—Wielun. Länge 45 km.

Die ihrer Wichtigkeit nach an zweiter Stelle stehenden Linien sind: 1) Lufow—Gawrowlin—Nowe Miasto—Petritan—Belchatow—Wieruszow. Länge 320 km. 2) Gziesch—Wielun—Opawow—Goplo. Länge 215 km. 3) Lasy—Opawow—Gziesch. Länge 195 km. 4) Ploz—Lomza—Starnowice—Nowe Miasto. Länge 100 km. 5) Ploz—Kaczon—Ciechanow—Brasny—Ostrolenka. Länge 160 km. 6) Warchau—Naselsk. Länge 50 km. 7) Modlin—Ploz—Wlozawel oder Naselsk—Lubicz. Länge 140 km.

Das Kirchenkonzert, das am Sonntag nachmittag um 1/5 Uhr in der St. Trinitatis-Kirche stattfinden wird, hat das größte Interesse in der Stadt wachgerufen. Die Namen der Mitwirkenden bürgen auch dafür, daß das Konzert den Zuhörern einen großen Kunstgenuss darbieten wird. Wie wir hören hat sich auch Frau Delsner (Gesang), G. Deschner (Sello), Professor A. Brandt (Violine), Prof. A. Turner (Orgel) noch Herr Eugen Schicht in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Schicht, dessen Namen in Lodz guten Klang hat, singt am Sonntag zum ersten Mal öffentlich. Sein Vortritt soll viel Klangfülle bringen. Wenn wir noch hinzufügen, daß der Ertrag des Konzertes für das Heim für obdachlose Kinder und das evangelische Waisenhaus bei den evangelischen Gemeinden bestimmt ist, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch der materielle Erfolg des morgigen Konzertes groß sein wird. Der Chor des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde wird von Herrn Frank Wohl dirigiert werden. Heute um 1/7 Uhr findet in der St. Trinitatis-Kirche die Generalprobe statt. Alle Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Veröffentlichung der Abstempelung des Geldes. Wie der „Glos Polski“ aus Finanzkreisen erzählt, ist für den 10. April bestimmte Termin zur Abstempelung des Papiergeldes wegen des Rücktritts des Ministers Englich verschoben worden.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet, wie bereits mitgeteilt wurde, am Dienstag, den 8. April, um 6 Uhr nachmittags, in der Hansastrasse 115 statt. Die Tagesordnung umfaßt: Mitteilungen, Deklarationen, Wahlen: 1. Der Deputationen; 2. der Schöffen für das Bezirksgericht und die Friedensgerichte; 3. eines Delegierten der Stadtverordnetenversammlung und seines Vertreters für den Schulrat, Anträge: a) des Magistrats betreffend: 1. die Bewilligung von 120 000 M. für das Kreisamt für öffentliche Arbeiten zur Vornahme von Erd- und Pflasterungsarbeiten bei der Abstellung der Gziescher Gasse; 2. Bewilligung von 30 000 M. für den Delegierten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zur Vornahme von Studienarbeiten für Eisenbahnbauten Gziesch—Ostrow—Krosniewice—Rutno; Anträge der Stadtverordneten: 1. der Stadt. Vorschlag und Gen. in Sachen der vom Magistrat nicht geleisteten Zahlung von 60 000 M., die von der Stadtverordnetenversammlung für die Bibliothek der Kulturvereine und Arbeiterverbände bewilligt worden sind; 2. Dr. Margolis in Sachen der Aufhebung der Ausweisung der Arbeitslosen und der Errichtung eines städtischen Wohnhauses; 3. Rotski u. a. in Sachen der Errichtung eines

## Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(3. Fortsetzung.)

Hermann Hilde hatte die Arme verschränkt und sah wortlos auf das herzuge Gesicht vor ihm nieder. Seine unwillige Stirn wurde immer klarer, bis er zuletzt beide Arme ausbreitete und das flehliche Mädchen an die Brust zog.

„Dein Herr soll ich sein, mein herzlichstes Hannechen, — möchte nie die Stunde kommen, wo mich mein böser Zorn an mein Herrentrecht erinnert! — Verzeihe mir, wenn ich vorher so heftig war, aber die tiefste Furcht, daß Du mir nicht mit ganzem Herzen gehören könntest, macht mich unglücklich.“

Es war beiden so feierlich zumute geworden, daß sie Arm in Arm eine Weile still nebeneinander vorwärts schritten, bis sich rechts von ihnen ein kleiner, freier Platz zeigte, in dessen Mitte ein Muttergottesbild stand.

Hannechen deutete mit der Hand darauf.

„Sieh, Hermann, hier war es, wo ich damals kniete. Es war am ersten Frühlingstage, aus dem lauen Winde flüsternd ein fröhliches Ahnen mir zu, daß mir gar bald das selige Glück Deiner Liebe erblühen werde.“

„Ja, sie war damals schon mächtig in mir emporgewachsen. Daß sie für alle Zeit frisch grünen soll, das kann ich Dir hier geloben, — wie werde ich diese Stunde vergessen! Wenn ich Dir jemals mit einem heftigen Worte gegenüberstellen sollte, dann erinnere mich an das Muttergottesbild am Lindenhofener Kreuzwege, und mein Zorn wird sich befähigen.“ — Doch horch, das war wie ein Rascheln im Gebüsch. Wir scheinen, der Siechen-Martin kommt vom Dorfe herüber und nicht drüben von Sontenheim.“

„Nein, er kann's nicht fern; vielleicht war's nur ein Fuchs, der auf Raub ausging. Ich werde Dir hier wohl Abien sagen müssen, der Vater und die Muhme sorgen sich am Ende um mich, wenn ich zu lange wegbleibe.“

„O, komm' doch noch bis an die Gasse! Ich gehe dann den schmalen Feldweg querend nach Lindenhofen. Vielleicht begegnet uns unterdessen noch der Martin, denn ich bin sehr ängstlich geworden durch das seltsame Geräusch.“

„Ach, Hermann, laß Dich nicht auslachen,“ fiel ihm Hannechen heiter ins Wort. „Dort das Stüchchen bis zum Feldwege kann ich ja mitgehen, wenn ich damit auch nicht die Begleitung des schleichen Menschen erreichen will. Schließlich lauer ich noch ein raschächtiger Wildobst auf.“

Sie gingen unter fröhlichem Plaudern noch bis an die Gasse zusammen.

Hier stieß rechts der Waldsaum an weitgedehnte Kornfelder, zwischen denen ein schmaler Rain nach dem Dorfe drüben führte, dessen Kirchturmspitze undeutlich herüberstimmte.

Hannechen stand, als sie sich noch einmal herzlich verabschiedet hatten, noch ein Weichen still und sah der kräftigen Gestalt nach, die einen langen Schatten über die silberglänzenden Felder warf.

Aber als sie nach wenigen Minuten wieder die kleine Sichtung betrat, auf welcher drei Wege sich kreuzten, berührte ihr Ohr abermals das Rascheln von vorhin.

Sie blickte scharf nach der Richtung hin.

Aber schon in der nächsten Sekunde bebte sie zusammen, und sie meinte, das Herz müsse ihr aufhören zu schlagen.

Hinter dem weißgemalten, goldumrandeten Mantel des Muttergottesbildes trat Graf Arthur hervor.

Seine schmächtige, mittelgroße Gestalt, die sich in dem dunkelgrünen Jagdanzuge kaum von den Waldbäumen abhob, stand mit wenigen Schritten dicht vor dem entsetzten Mädchen.

Also hier, an dieser ihr doppelt heiligen Stelle, mußte sie wieder in das feine, blosse Gesicht sehen, das der gnädigen Gräfin so ähnlich sah und in das sie immer gern geschaut hatte bis zu dem Tage, da aus den schwarzen Augen ein Vorgehen gesprochen, welches ihr das Blut in die Wangen trieb.

O, dieses flackernde Feuer brannte auch jetzt darin, während um den aristokratisch geschnittenen Mund, dessen Oberlippe ein dunkler Schnurrbart beschattete, ein halb spöttisches, halb siegesfähiges Lächeln spielte.

„Et, mein kleines, sprödes Reh, — weißt Du, ich nannte Dich vor Jahren bei unseren Spielen so, — bist Du mir nun doch ins Garn gegangen? Heute mußt Du mich hören, hier kann mir niemand störend dazwischen treten, nicht einmal jener Bauer, dem Du Dich angeblich verlobt haben sollst.“

„Halten Sie ein, Herr Graf!“ rief Hannechen, die den ersten lähmenden Schrecken überwunden hatte und entrüstet über die letzten Worte ihre eigene schuchlose Lage vergaß. „Ich lasse meinen Bräutigam nicht schmähern, und wenn Sie hier in dem Schatten des heiligen Bildes sich zu frevelhaftem Zwecke verbergen, so hat Ihr Ohr gewiß das Bekenntnis meiner Liebe vernommen. Sagte Ihnen das nicht klar, daß Sie nichts mehr von einem Herzen zu hoffen haben, in dem Sie selbst das freundschaftliche Gefühl zerstört haben, welches ich einst für den Sohn unserer Wohltäterin hegte?“

„Das freundschaftliche Gefühl?“ wiederholte er mit bitterer Leidenschaftlichkeit. „O ja, Hanne-

chen, das hatten Du einmal ja mag, aber es genügte mir nicht, ich begehre kein kaltes, pflichtschuldiges Dankgefühl. Und wenn Du mir wirklich danken wolltest, weil ich der Sohn Deiner Wohltäterin bin, warum gabst Du mir nicht das göttliche Geschenk Deiner warmen, hingebenden Liebe? Welche denn kein Faden aus der goldenen Zeit, in der Deine blauen Augen dem wilden Knaben sagten, wie gut Du ihm warst, herüber in die Gegenwart, um aus der Neigung des Kindes den strahlenden Falter der einzigen Liebe entplatern zu lassen?“

„Ach, Graf Arthur, wenn ich Ihnen an jenem Abende sagte, daß es nur gemeinsame Erinnerungen wären, die herzliche Empfindungen für Sie in mir erweckten, wie können Sie dann jetzt, da die Liebe den Einzug in mein Herz gehalten und mich mit unwiderstehlicher Gewalt an meinen Verlobten fesselt, wie können Sie da erwarten —?“

„An Deinen Verlobten?“ unterbrach der Graf sie mit einer verächtlichen Bewegung. „O, er mag in seinem Kreise der Beste und Tüchtigste sein, aber er ist doch immer nur ein Bauer! Meinst Du, ihm würde jemals das volle Verständnis Deiner Reize und Deines anmutigen Wesens aufgehen? Und er soll den Reichtum Deines schönen Körpers, sowie Deiner warm pulsierenden Gefühle erhalten? Ich, der ich mit dürftiger Seele in Dir das Weib gefunden habe, das mir ein unvergleichlicher Quell des Lebens, des Empfindens, des Genießens wäre — ich soll Dir mit der vergehenden Gut meine Liebe fern bleiben und nichts Anderes begehren als eine mir durch meine Geburt aufgedruckene Gattin, die nichts weiter ist, als eine aus Anstandsformen und Ängstlichkeit zusammengebaute Maschine?“

Fortsetzung folgt.



# Letzte Nachrichten.

## Rücktritt des Finanzministers Englich.

Warschau, 4. April. (P. A. T.) Finanzminister Englich hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Es ist angenommen worden. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Stanislaw Karpiński ernannt.

## Paderewskis Reise.

Wien, 4. April. (P. A. T.) Ministerpräsident Paderewski mit Gemahlin ist in Wien eingetroffen und feierlich empfangen worden.

## Um Polens Grenzen.

### Generalstabsbericht vom 4. April.

Galizische Front. Bei Lemberg beschloß ukrainische Artillerie kurze Zeit hindurch Sknilow und Ruzharkow. Die 4. Kompanie eines Infanterieregiments fügte in einem Ausfall auf Sichow dem Feinde Verluste zu, nahm einen Offizier und 6 Soldaten gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Südlich von Grodek Jagiellonski zwischen Ebenau und Dobrzany gewöhnliches Artillerie- und Infanteriegefecht. Bei Wiszanka Mala und Jagorze lebhaftes Gefecht. Der Feind griff mit überlegenen Kräften unsere Stellungen bei Nowo-Sielow und Radkow an. Der Angriff wurde abgewiesen.

Volhynische Front. Die Ukrainer griffen unsere Wachen am Stochod bei Pariska Bulla an. Der Angriff wurde abgewiesen. An anderen Abschnitten keine Veränderung.

Litauische-weißrussische Front. Deutsch von Telechanj zerstreute unsere Kavallerie bewaffnete Bauernbänder. Auf der Linie Dobrze-Siedlecy südlich von Lida kleine Gefechte vorgehobener Abteilungen.

## Zu Vertreibung des Generalstabschefs Haller, Oberst.

### Vorfriede noch vor Ostern.

Paris, 4. April. (P. A. T. Gavasdepeche.) Auf einem Dinner des Journalistenverbandes hielt Pichon eine Rede, in der er erklärte, daß seiner Meinung nach der Vorfriede noch vor Ostern geschlossen werden wird.

## Foch und Erzberger in Spa.

Berlin, 4. April. (P. A. T.) Foch meldet, daß Foch vorgestern um 8 1/2 Uhr abends in Spa eingetroffen ist. Mit Erzberger hatte er gestern nachmittag eine Konferenz.

## Der Völkerverbundvertrag.

Paris, 4. April. (P. A. T. Gavasdepeche.) „Le Temps“ meldet: Heute nachmittag fand eine Sitzung des Redaktionskomitees statt, das den endgültigen Text des Völkerverbundvertrages festsetzte. Die Arbeiten sind bis zum 15. vorgekommen.

## Beworfenende Annahme des Völkerverbundentwurfs.

Paris, 4. April. (P. A. T. Gavasdepeche.) Die Kommission für den Völkerverbund wird wahrscheinlich am Sonnabend eine Sitzung in vollem Besitze unter dem Vorsitz Wilsons abhalten. In dieser soll das Projekt endgültig angenommen werden, das die vorher eingebrachten Verbesserungen berücksichtigt.

## Zur Danziger Frage.

Berlin, 4. April. (P. A. T.) Die Funktionen in Lausanne jenseit die folgende Depesche aus: Depeschen aus Lyon melden, daß man erwarten konnte, daß Deutschland in der Angelegenheit Danzigs nachgeben werde. Dies hätte man schon nach der aus Lausanne ausgehenden Depesche erwarten können. Der Propagandadienst in Lausanne hat jedoch kein einziges Wort erwidert, das nicht dem Standpunkt der Regierungskreise in dieser Angelegenheit entspräche. Deutschland ist auf der Grundlage dieser Note zu Verhandlungen bereit. Es wird jedoch die Erledigung der Frage von Danzig weder in veltorischer, noch in diplomatischer Weise des Pariser Rats der Vier annehmen. Es wird auch nicht von der Stärke Marschalls Hochs erwidert. Angesichts der von Frankreich angewandten Einschüchterungsmittel bleibt Deutschland bei seinen Erklärungen, daß es entschlossen ist abzuwarten, ob die Verbündeten sich zu einer Vernichtung des ganzen Friedenswerkes anlässlich der Ereignisse entschließen werden, die von der französisch-polnischen Forderung ohne sachliche Notwendigkeit hervorgerufen wurden.

Karen, 4. April. (P. A. T. Funknachricht der Warschauer Regierung.) Großen Eindruck rief das Verhalten Deutschlands in der Angelegenheit Polens, besonders aber der Standpunkt der unabhängigen Sozialisten hervor. Diese wandten sich entschieden gegen die polnischen Gelüste auf deutsche Gebiete und die Verfuhr der Entente, den Streit um Danzig und den polnischen Korridor um eigenen Interesse auszunutzen, um Deutschland in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht von Osten her anzugreifen.

Wien, 4. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Paris. Foch traf um 8 1/2 Uhr abends in Spa ein und hatte um 9 1/2 Uhr abends eine Konferenz mit Erzberger im Baguagen in Anwesenheit des Generals Weygand und eines Dolmetschers. Die Konferenz dauerte 30 Minuten. Marschall Foch legte die Beschlüsse der Entente vor. Hierauf leitete Erzberger, durch diesen ersten Schritt augenschein-

zwei Menschenleben. Den Mann tötet das Schicksal an ein ungeliebtes Wesen, während es das Mädchen dem Verderben in die Arme treibt. Um die Qualen der Verurteilung zu entgehen, befähigt sie sich oft durch den Dukt der „Ehrlichen Rufe“. Dieses bringt sie aber immer weiter an den Rand des Abgrundes, bis sie endlich den Tod in den Wellen findet. Die Hauptrolle liegt in den Händen einer guten Künstlerin, so daß man gern über manche Unzulänglichkeiten in dem Spiel ihrer Partner hinwegsehen. Die Ausstattung des Stückes ist prunkvoll.

## Bereine und Versammlungen.

Die Vereinigung der Musikfreunde in Lodz hielt am vergangenen Dienstag eine Vorstandssitzung ab, in welcher das Arbeitsprogramm für den Rest der diesjährigen Saison festgelegt wurde. Die erste Musikveranstaltung findet in Form eines Kammermusikabends am 12. April statt, weitere Konzertabende werden in kurzen Zeiteinschnitten folgen. Als ständiges Heim wurde der Konzertsaal im Grand-Hotel gewählt, ein feiner, intimer und stimmungsvoller Raum, der für diesen Zweck vorzüglich geeignet ist. Der Saal wird täglich zu bestimmten Stunden geöffnet sein, um den Mitgliedern in ihrer freien Zeit Gelegenheit zu zwanglosem Zusammensein zu bieten. Eine mit bestem Geschmack ausgewählte Bibliothek, Zeitschriften aller Jungen und Abteilungen werden vorhanden sein, um den intellektuellen Charakter dieser Zusammenkünfte zu vertiefen. An bestimmten „Jours fixes“ werden wir Gelegenheit haben, wertvolle musikalische Darbietungen im Rahmen dieser Zusammenkünfte zu hören, an denen auswählte einheimische Kräfte teilnehmen werden, welche das Vorstandskollegium hierzu besonders einladen wird. Zerstreunungen anderer, den Zielen der Vereinigung nicht entsprechender Art, sind für alle Male ausgeschlossen und kommen auch für das interne, gesellschaftliche Zusammensein der Vereinsangehörigen gar nicht in Betracht. Der Verein soll und will eine Pflegestätte idealer künstlerisch-ästhetischer Bestrebungen sein. Wenn er es trotzdem nicht verschmäht, neben das rein künstlerische auch das gesellschaftliche Moment zu stellen, so soll dies dadurch nur verfeinert und geädelt werden, ohne die zwanglosen Zusammenkünfte in ihrer Ungezogenheit und Freundlichkeit auch nur im Geringsten zu beengen.

Der Lodzer Sports- und Turnverein teilt mit, daß am Sonntag vormittag in der Turnhalle in der Salomonstraße 82 die erste größere Übung stattfinden. Auch die Damen üben mit. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Zur Radogözger Turnverein findet heute, Sonnabend, abends um 7 1/2 Uhr, die übliche Monatsversammlung statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Stumpfwirter-Gesellschaft. Am Sonntag, den 6. April, findet die Monatsversammlung der Lodzer Stumpfwirter-Gesellschaft statt. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

## Aus der Umgegend.

Pabianice. Erste Stadtverordnetenversammlung. Im Saale des Magistrats fand die erste Stadtverordnetenversammlung statt. Das Gehalt des Präsidenten wurde auf 15 000 M., das des Vizepräsidenten auf 12 000 M. und der Schöffen auf 10 000 M. festgesetzt. Nach einer Pause von 15 Minuten wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten. Das Ergebnis war folgendes: Herr Jan Jankowski erhielt 16 Stimmen, Herr Leonhard Malowski 13 Stimmen, eine Karte war leer. Stadtv. Wojtaszek erklärte im Namen der P. B. S., daß die Stadtverordneten dieser Partei sich an den Wahlen nicht beteiligen würden. Dasselbe erklärte Dr. Schwarzwasser im Namen der Zionisten. Zum Vizepräsidenten wurde mit den Stimmen aller 16 Stadtverordneten Herr Leonhard Malowski gewählt. Zu Schöffen wurden die Herren Pamelczyk, Silber und Kosner gewählt. Darauf ibrirt man zur Wahl des Vorsitzenden des Stadtrates. Gewählt wurde Dr. W. Gähler (Polnischer Bürgerklub) mit 15 Stimmen.

Schlagtruppe. Freitag nachmittags 1/3 Uhr spielte sich auf dem Bürgerfest der Kampfwastrasse zwischen zwei Schelenten ein blutiger Ringkampf ab. Ein aus der deutschen Kriegsgefangenschaft Heimgekehrter erfuhr, daß seine bessere Gehobiste während seiner Abwesenheit einen licherlichen Lebenswandel geführt hätte. Nun rächte sich der Betroffene insofern, als er gestern seine Frau auf offener Straße mißhandelte und sie mit einem stumpfen Gegenstand darauf auf den Kopf schlug, daß sie blutüberströmt und bewußlos zusammenbrach. Der Unmensche ließ sich hierauf von der Polizei ohne Widerstand verhaften, während die Schmerzerleichte in Kinderliche Hospital geschafft wurde.

Brzeziny. Die Aushebung des Jahrganges 1898 aus dem Brzeziner Kreise wurde am 31. März beendet. Von 1521 militärfähigen jungen Männern sind zur Aushebung 930 erschienen. Aus Tomaszow hat sich nur 1/2 der Militärfähigen zur Aushebung gestellt; eine große Zahl der Nichterschieneen fällt ferner auf die Gemeinde Popien. Von 930 Rekruten wurden 831 für tauglich und 25 für untauglich befunden, 74 Rekruten wurden zurückgestellt.

Neue Stadtverordnetenversammlung. Das Haupt-Wahlkomitee hat den Magistrat davon in Kenntnis gesetzt, daß die am 9. März vorgenommene Wahl der Stadtverordneten rechtskräftig geworden ist. Die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung, in der der neue Bürgermeister, sein Vertreter und drei Schöffen gewählt werden, findet am 8. April statt.

über Mieterschutz entgegen. Die Hauptpunkte: Ausgleichung der Mietpreise, Ausgestaltung der Kündigung — mußten als Forderungen des Augenblicks betrachtet werden. Es ist vielen Mietern sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz bekannt, daß die Hausbesitzer sich um die Aufhebung des Dekrets bemühen und dies damit begründen, daß sie infolge des Dekrets die Steuernlasten nicht mehr auf die Mieter abwälzen können.

Das Dekret hat guten Erfolg gehabt, ist aber nur als zeitweiliges Mittel zu betrachten. Es werden geregelte Zeiten kommen, die Fabriken werden in Betrieb gesetzt werden, eine Menge Arbeiter wird in die Industriekette abwandern, es wird wieder gebaut werden; dann werden die Wohnungspreise sich selbst regeln und das Dekret wird überflüssig sein. Gegenwärtig jedoch fordern die Verhältnisse die Beibehaltung der Bestimmungen des Dekrets.

Zum Schluß weist der Verband auf verschiedene im Dekret vergessene Punkte hin, durch die auch die Besitzer von Pensionaten, Läden, Kooperationen und kleinen Läden geschützt werden sollen. Seinen Mitgliedern empfiehlt der Verband, jeden Fall von Erhöhung des Mietpreises dem Anlie zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation zu melden.

Verkaufte Wucherer. Die Kommission der Warschauer Behörde zum Kampf gegen Wucher und Spekulation verurteilte den Lodzer Einwohner Wita Kupfer, Rowowickistraße 22, zu 500 Mark Geldstrafe wegen Verbergung von Waren in seiner Wohnung. Die Waren im Werte von 10 000 Mark wurden konfisziert.

200 000 Paar Anzüge und Schuhe sollen demnächst aus Amerika in Polen eintreffen. Sie sollen zusammen mit Wäsche unter die Kermis verteilt werden.

Höchstpreise für Getreide. Das Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation gibt bekannt, daß ein Lot Getreide erster Gattung 35 Pfg., ein Pfund 2.50 M. kosten darf, zweiter Gattung: ein Lot 30 Pfg., ein Pfund 2.20 M.

Höchstpreise für Apfelsinen und Zitronen. Das Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation gibt bekannt, daß eine Apfelsine im Kleinhandel nur 1.25 M., eine Zitronen nur 90 Pfg. kosten darf.

Auslösung von Obligationen. Im Aktienamt der Lodzer Kaufmannschaft fand die Auslösung der seinerzeit zum Bau der Handelschule emittierten Schuldverschreibungen statt, die noch im Jahre 1919 getilgt werden müssen. Von den 459 in die Urne geworfenen Nummern der bisher noch nicht ausgelosten Schuldverschreibungen wurden die Nummern 36, 54, 136, 154, 188, 275 und 496 gezogen. Die Auszahlung des Geldes wird am 1. Juli 1919 stattfinden.

Enteignung von Kartoffeln und Getreide. In der letzten Zeit hat die Zustellung der Kartoffeln und des Getreides vom Lande fast gänzlich aufgehört, so daß die Behörde sich genötigt sah, Gegenmaßnahmen zu treffen. Gestern vormittag begab sich eine Abteilung der Lodzer Volksmiliz mit einem Vertreter der Konstantynower Gemeindeverwaltung in die umliegenden Ortschaften zwecks zwangsweiser Enteignung der erwähnten landlichen Erzeugnisse.

Fürsorge für jüdische Soldaten. Die jüdische Gemeindevverwaltung wandte sich an das Kommando des Lodzer Generalbezirks mit der Bitte um Angabe der Zahl der jüdischen Soldaten der hiesigen Garnison zwecks Versorgung derselben mit rituellem Speise während der jüdischen Opferfeiertage.

Kleine Nachrichten. Im Monat März wurden im hiesigen Projektoria in 23 Leichen eingetruft, wovon 17 getötet wurden. — In der hiesigen Gaskriegsanstalt sind im März insgesamt 1773 Personen behandelt worden, und zwar 704 Männer, 400 Frauen und 334 Kinder; ferner wurden 5036 Ratschläge erteilt, 1778 Entlassungen ausgesprochen, 3252 Wälder und Däuser abgegeben. — Im hiesigen Absonderungsheule waren im März 543 Personen untergebracht, von dieser Zahl wurden 17 in Krankenhäuser übergeführt.

## Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Am wird geschrieben: Heute, nachmittags 3 Uhr, wird der beliebte und erfolgreiche Schwan „Paul und Pauline“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr, wird als Ersatzführung und Benefiz für die Kasse, Herrin, Frau Senja Kramm, „Das Testament des Dr. Foga“ (Der Reise um die Erde 2 Teil) gegeben. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, geht die lustige Operette „Der fidele Bauer“ zum letzten Male zu 5 Einheitspreisen in Szene. Abends 7 Uhr, findet die erste Wiederholung des großen Ausstattungsstückes „Das Testament des Dr. Foga“ (Der Reise um die Erde 2 Teil) statt. Montag, abends 7 Uhr, muß die Aufführung des „Das Testament des Dr. Foga“ unterbrochen werden, da die Wälder in der Sporthalle beschädigt sind. An seine Stelle gelangt Endermanns fesselndes Drama „Ehre“ zu 5 Einheitspreisen zum letzten Male zur Aufführung. Kartenvorverkauf täglich.

Kinotheater „Gaiety“. Ein Film von prächtiger Ausstattung unter dem Titel „Die Abenteuerin“ mit Pola Negri in der Hauptrolle wird dieser Woche im „Gaiety“ vorgeführt. Der Name dieses Entsetzlichen, das die höchsten geistige Lebenslust, für den sinnlich Verlangten die irdische Seligkeit verleiht, erlöst es vollständig, aber diesen Film viele Worte zu verlieren. Aus dem Inhalt: Das Wassermodell wird Dolores, Frau, Fremden wegen Verschwendungssucht, die Geliebte eines Kantagenerbüßers, kann die Braut eines Millionärs. Die Helmi fahrt über die Leichen ihre Geliebten ohne Verklänge hinweg, spielt mit den Herzen der Männer Jungfrau — muß aber schließlich eines gewaltigen Todes sterben.

Kinotheater „Corio“. Unter einem lustigen, das einen großen Erfolg erzielt, geht diese Woche im „Corio“ ein schokantes Drama unter dem Titel „Selbstmord“ über die Leinwand. Das Stück will dem Zuschauer die Folgen der Nachsicht vor Augen führen. Verschmähte Liebe zerbricht das Glück

hiesigen Gymnasiums; 4. Wolczynski u. a. auf Veranlassung von 2500 M. für den Valuter-Rücktrittsgesuch; 5. Wolczynski u. a. auf Erhöhung der einmaligen Feuerungszulage für die Handarbeitslehrer von 125 auf 150 M.; 6. Antrag der Arbeitskommission auf Regelung der Gehälter der Hilfslehrer.

Das Präsidium der Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung stellt sich wie folgt dar: Vorsitzender Jydebski, Vertreter Kaffanke, Schriftführer M. Drabarek, Vertreter Kaczewski, das Präsidium der Geschäftsordnungs-Kommission besteht aus dem Vorsitzenden Kern, dessen Vertreter Dr. Margolis, den Schriftführerinnen Frau Maciejka und Frau Koziolekiewicz.

Freitag. In der letzten Sitzung des Kreis-ausschusses des Lodzer Kreistages, die unter dem Vorsitz des Kommissars A. Kemiszewski stattfand, wurde die Gründung eines Verpflegungs-Komitees beim Kreistag besprochen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Bildung einer Handels-Association. Die hierzu vom Vorsitzenden gemachten Vorschläge wurden bis zur Durchsicht und Bestätigung durch den Kreistag zurückgelegt. Darauf wurde die Festsetzung der Bezahlung für gestellte Fußwerte für Heresbedarf wie folgt beschlossen: für einen Einspänner 2 M. für die Stunde, für 12 Stunden nicht über 20 M. und für 24 nicht über 35 M.; für einen Zweispänner 3 M. für die Stunde, für 12 Stunden nicht über 30 M. und für 24 Stunden 50 M. Jede begonnene Stunde wird voll gezahlt. Desgleichen wurde der Höchstpreis für Nachtlager festgesetzt für Arbeiter, die bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt sind; er beträgt: 1 M. für Nachtlager mit und 50 Pfg. ohne Strohsack. Außerdem wurde beschlossen für die Handelschule eine einmalige Beizuge von 3000 M. zu bestimmen.

Verpflegungsfragen. Am Mittwoch fand im Magistrat eine Sitzung statt, in der über die Verpflegung der Stadt gesprochen wurde. Es wurde festgestellt, daß in der Stadt Mangel an Kornmehl, Kartoffeln und Kohlen herrscht. Da den bürgerlichen Klassen nicht genügend Brot geliefert werden kann, leidet besonders die arme Bevölkerung darunter. Es ist erforderlich, daß die Kornration erhöht wird. Es wurde beschlossen, den Stadtverordneten Wolczynski und Dr. Grünberg nach Warschau zu entsenden, um dem Verpflegungsministerium den in Lodz herrschenden Lebensmittelmangel vorzustellen.

Das Bohniaer Salz. Der Magistrat der Stadt gibt bekannt, daß das gegenwärtig in den hiesigen Läden zum Verkauf gelangende Bohniaer Salz, das von dunkler Farbe ist, nach der Analyse folgende Bestandteile aufweist: Kochsalz 99,077%, Feuchtigkeit 0,040%, unlösliche Bestandteile 0,436%, H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub>, B<sub>2</sub>O<sub>3</sub>, Ca, Mg, O, 0,447%. Das preisliche Salz dagegen weist auf: Kochsalz 85,19%, Feuchtigkeit 1,05%, unlösliche Bestandteile 5,80%, Na<sub>2</sub>SO<sub>4</sub>, K<sub>2</sub>SO<sub>4</sub>, Mg, SO<sub>4</sub>, MgCl<sub>2</sub>, 1,96%. Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß das Bohniaer Salz 14% Kochsalz mehr enthält als das preisliche. Es ist dies festes, gemahlenes, nicht durch Verunreinigung gewonnenes Gruben Salz, weshalb es dunkler ist. Die dunklen Kristalle sind vorwiegend reines Salz. Das Bohniaer Salz ist gefährlicher, da es nur 1/2% unlöslicher Bestandteile aufweist. Der Magistrat ist unter den heutigen Verhältnissen gezwungen, Bohniaer Salz zu kaufen, weil anderes Salz nicht eintrifft.

Das Komitee für Arbeitslose hat im vergangenen Monat im Kreise Lodz (Gierz, Aleksandrow, Konstantynow, Rzgów) an 16 704 Familien Unterstützung auf die Summe von 514 516 Mark ausgeteilt und zwar: 14 405 Familienältern, 13 214 Frauen und 29 696 Kindern. Im Kreise Last-Pabianice, Kutowski, Wlozow, Last, Gora-Pabianice, Autowierski) erhalten 27 189 Familien — 13 936 Familienältern, 23 824 Frauen und 41 780 Kinder — Unterstützung auf die Summe von 1 136 224,84 Mark. Im Kreise Brzeziny (Tomaszow, Brzeziny, Koluszki, Strzów, Łaziska, Dobiesław, Pniew, Rogów, Głowno) erhielten 20 754 Familien — 14 426 Väter, 19 035 Frauen und 40 446 Kinder — Unterstützung auf die Summe von 92 082,14 Mark. Gegenwärtig registriert das Komitee die Familien, die sich vergrößert haben. In kürzester Zeit wird das Komitee an die Arbeitslosen Geld und Lebensmittel verabfolgen.

Die Registrierung der Lodzer Arbeitslosen wurde wieder aufgenommen. Sie findet in der Peztkauer Straße 150 statt.

Zum Schutz der Mieter. Der Mieterverband in Warschau hat der Rechtskommission des Kreistages unter anderem nachfolgende Wünsche unterbreitet.

Die Wohnungsfrage ist durch den Krieg kritisch geworden. Zu ihrer Regelung ist das Gesetz für Mieterschutz vom 10. September 1918 und das Dekret über den Mieterschutz und der Maßnahmen zur Vorbeugung, und des Wohnungsmangels vom 18. Januar 1919 herausgegeben worden. Bis jetzt hat sich an der Sache nicht viel gebessert. Neue Häuser werden nicht gebaut und es ist auch nicht zu hoffen, daß das Bauen von Häusern bald beginnen wird. Die Fabriken befinden sich nicht in Betrieb; eine Menge Arbeiter hält sich hauptsächlich in Warschau und den größeren Städten auf. Außerdem sehen Auswanderer und Kriegsgefangene zurück; in den polnischen Städten suchen litauische, russische, volhynische und podolische Flüchtlinge Zuflucht. Alles dies schafft Bedingungen, unter welchen die Hausbesitzer die Mietpreise auf die äußerste Spitze treiben können, um so in den wirtschaftlichen Verhältnissen ein Chaos zu verursachen. Dem wird das Dekret

no.) Länge  
sta—Sax  
Projec—  
Carnobreg  
0 km. 5)  
Kutsko  
0 km. 7)  
Stot—  
er Bahn  
210 km.  
ge 130 km.  
weiter  
—Gawo—  
—Wie—  
un—Opa—  
Oporno—  
Kernewice  
Kernowice  
0 km. 6)  
Wloz  
0 km.  
Sonntag  
Privatist  
Jatursje  
men der  
das Kon  
rennäh dar  
auch Frau  
Professur  
(Regel)  
Dienst der  
nen Namen  
ntag zum  
soll viel  
inzuziehen  
Heim für  
e Waisen  
bestimmt  
auch der  
ertes groß  
angereits  
um Herrn  
um 1/2  
General  
um voll  
eten.  
ung des  
s Finanz  
bestimmte  
des wegen  
verschoben  
verlaun  
unde, am  
mittags,  
agesorden  
nen, Bah  
schöffen für  
nserichte;  
oneinver  
den Schul  
betreffend  
für das  
zur Vor  
en bei der  
2. Bewill  
galen des  
zur Vor  
agnabauen  
; Anträge  
lichtenst  
trat nicht  
e von der  
blühthel  
e bewilligt  
Sachen der  
schofen und  
ungsaunt  
anna eines  
y, aber es  
es, pflicht  
mir wirk  
ohn Deiner  
nicht das  
angebend  
der golde  
dem wilden  
t, herüber  
ungung des  
tzen Liebe  
an jenem  
die Erinner  
ungen für  
Sie dann  
a Herz ge  
Gewalt an  
Sie da er  
der Graf  
„D, er  
Tähtigte  
ein Bauer!  
volle Ver  
anmutigen  
Reichlum  
er warm  
der ich mit  
gefunden  
Anell des  
ens wäre  
lut meine  
s beizigen  
gedrungen  
eine aus  
mengefrie  
zu fah!



lich stark betroffen, nach seinem Zuge zurück und hielt eine einstündige Konferenz mit General Hammerstein ab.

### Zur Saarbeden-Frage.

Paris, 4. April. (B. A. T. Havasdep.) Die Beratungen, die täglich von dem Rat der Vier abgehalten werden, schreiten sehr rasch vorwärts. Es scheint, daß das linke Rheinufer neutralisiert und bis zum Augenblick der Bezahlung der von Frankreich und Belgien geforderten Entschädigungen durch Deutschland von der Entente befreit gehalten werden wird. Man erklärte sich auch damit einverstanden, daß Frankreich das Recht der Ausbeutung von Kohle im Saarbecken als Entschädigung anerkannt wird. Bisher wurden die Höhe der Schäden, die aufgemacht werden sollen, noch nicht ziffernmäßig festgestellt. Einstweilen handelt es sich vor allem um die Bestimmung der Natur der Schäden, nicht aber um die Summe der Entschädigungen selbst, die gezahlt werden sollen. Deutschland wird auf keinen Fall die Erlaubnis erhalten, die Entschädigungen durch die Lieferung von Rohstoffen und Industrieprodukten zu bezahlen.

### Drohender Generalstreik in Berlin.

Berlin, 4. April. (B. A. T. Funkpruch der Warschauer Station). Anlässlich der Verhaftung des zweiten Vorsitzenden des Berliner Vollzugsrats in Berlin Däumig begab sich eine aus 3 Mitgliedern bestehende Abordnung dieses Rates zum Untersuchungsrichter. Sie droht mit dem Generalstreik, wenn Däumig nicht in kürzester Zeit auf freien Fuß gesetzt werden wird.

### Die Entente-Kommission in Litauen.

Paris, 4. April. (B. A. T. Funkpruch der Warschauer Station). Die Militärmission der Verbündeten in Litauen kehrte nach Kovno zurück. Die Bevölkerung bereitete ihr Ovationen und verlangte von den Offizieren die Abgabe der Waffen zum Kampf mit den Bolschewiki. Der Chef der Mission erklärte, daß die Verbündeten die Wünsche des Landes in Betracht ziehen und alles Notwendige für die Bevölkerung liefern werden.

### König Albert in Paris.

Paris, 4. April. (B. A. T. Havasdep.) Der belgische König stattete heute morgen Poincaré einen Besuch ab. Er hatte eine einstündige Unterredung mit ihm. Nachmittags besuchte er den Präsidenten Clemenceau.

### Massenverhaftungen in Budapest.

Nach einer Meldung der „Reichspost“ aus Budapest wurden bisher 140 namhafte politische Persönlichkeiten verhaftet. Darunter befinden sich der ehemalige Minister Szerenyi, Graf Georg Karolyi, ein Vetter des ehemaligen Präsidenten. Beide sind von einem Todesurteil bedroht. Die Flucht aus Budapest nimmt immer größeren Umfang an.

Nach Meldungen der „Mittagspost“ aus Budapest sind in Wien aus Budapest 30 bolschewistische Agitatoren eingetroffen. Staatskanzler Dr. Renner, der im Parlament von Abgeordneten befragt wurde, erklärte, die bolschewistischen Agitatoren seien als Gäste in der ungarischen Gesandtschaft in Wien abgestiegen.

### Kirchliche Nachrichten.

**St. Johanniskirche.**  
Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr: Kinderlehre.  
Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Passionsandacht.  
Pastor Dietrich.

**St. Matthäuskirche.**  
Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst.  
Pastor Dietrich.  
Sonntag, abends 7 Uhr: Passionsfeier mit Vorträgen und Gesängen. Ansprache Pastor Dietrich. (Freie Liebesgaben für Kranke und Greise).

**Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnostraße 22.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor T. Payer.  
Freitag, 7 1/2 Uhr abends: Passionsandacht. Pastor Payer.

**Christliche Gemeinschaft.**  
Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).  
Sonntag, den 6. April, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.  
Montag, den 7. April, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde.  
Donnerstag, den 10. April, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

### Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Rabwinstraße 33.  
Sonntag, den 6. April, um 10 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst in böhmischer Sprache. Kantor J. Niebieszka.

### Baptisten-Kirche, Nawrothstraße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger E. Kupisch.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupisch.

### Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.  
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.  
abends 7 Uhr: Bibelstunde.

### Baptisten-Kirche, Kozłowska-Straße.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger B. Götz.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Götz.

### Im Anschluß Jugendverein.

Montag, nachmittags 1/2 4 Uhr: Frauenverein.  
Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.  
Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

### Bethaal der Baptisten, Saluth, Alexandrowska-Straße 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmisionar M. Jordan.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmisionar M. Jordan.  
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde.

### Adventisten-Gemeinde.

Andrzejka-Straße Nr. 19, Hof, links 1.  
Öffentliche Vorträge:  
Sonntag, den 6. April, abends 6 Uhr: Thema: Die Botschaft des Gerichts auf Grund der Prophezeiung. Mit Lichtbildern.  
Mittwoch, den 9. April, abends 7 Uhr: Thema: Die bestimmte Zeit des Endes im Lichte der Bibel. Mit Lichtbildern.  
Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr: Bibelstunde.  
Sonnabend, den 12. April, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.  
Jedermann willkommen! Eintritt frei!  
Th. Billi, Prediger.

### Christliche Versammlung.

Petrifauer Straße 190.  
Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst nur für Gläubige.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Jedermann willkommen.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. (Betrachtung über Dinst. 21.) Jedermann willkommen.

### Briefkasten.

Konrat A. S. Ihr Eingefandte ist ja sehr interessant. Leider kann es nicht veröffentlicht werden, weil Sie vergessen haben, uns Ihren Namen zu nennen, der selbstverständlich geheim gehalten wird.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:  
Hans Kriese, Lodz.  
Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrifauer Straße 34.

### Thalia-Theater

Sonnabend, den 5. April 1919:  
Nachmittags 3 Uhr.  
5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Hg.

„Paul und Pauline“  
Schwank in 3 Akten von Müller und Bauhoff.

Abends 7 Uhr.  
Benefiz für die Kassiererin Fr. Senja Brömmel.

„Das Testament des Mr. Jogg“  
(Reise um die Erde in 40 Tagen, II. Teil)

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz u. Gesang von Walter Wassermann.

Sonntag, den 6. April 1919:  
Nachm. 3 Uhr. 5 Einheitspreise!

Zum letzten Male!  
„Der fidele Bauer“

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.

Abends 7 Uhr.  
Erste Wiederholung!

„Das Testament des Mr. Jogg“  
(Reise um die Erde, II. Teil).

Montag, den 7. April 1919:  
Abends 7 Uhr. 5 Einheitspreise: M. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Hg.

„Die Ehre“  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Billetvorverkauf täglich.

## Nachruf.

Dies erschüttert uns die Nachricht von dem im fernen Osten — in Orenburg — erfolgten Ableben unseres lieben, guten Freundes

# Rudolf Wagner

Der Hingegangene konnte den langersehnten Wunsch, nach seiner teuren Heimat zurückkehren zu dürfen, nicht mehr erfüllt sehen. — Wir haben einen Freund mit ganz besonderen Herzens- und Geistes-eigenschaften verloren; er wird im Geiste stets bei uns sein.

Seine Freunde:

Max Schreiber, Reinh. Römer, Eduard Protze, Carl Alfred und Oskar Jende.

1081



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

## Mathilde Raschkowska

geb. Walter

im Alter von 74 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 6. April vom Trauerhause, Petrifauer Straße 297, aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zum Ausschneiden!

Zum Ausschneiden!

### Fahrplan

der Lodzer Fabrikbahn.

Fug Nr.	Abfahrt Lodz	Ankunft Kotschki	Anschluß nach
252	1220	110	Warschau, Sosnowice
254	620	710	Warschau
256	1135	1250	Warschau, Starzisko
258	430	530	Sosnowice, Tomaszow
260	840	950	Warschau
Fug Nr.	Abfahrt Kotschki	Ankunft Lodz	Anschluß von
253	240	330	Warschau
255	900	950	Sosnowice, Warschau, Tomaszow
257	130	245	Sosnowice, Tomaszow
259	615	720	Warschau, Tomaszow
261	1030	1140	Sosnowice

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

### Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrothstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnbohren durch Anwendung von neuesten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.  
Porzellan-, Goldkronen und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen.

### Spezialarzt

D. C. Prębski,  
Jamańska 1 (Scheidts-Neubau).  
Haut- und venerische Krankheiten und Männerausfälle.  
Sprechstunde: 9-12 u. 3-6 Uhr.  
Damen: 5-6 Uhr.

### Dr. med. W. Rokin

Petrifauer Straße 71  
empfangt  
Herz- und Lungenkrankheiten  
von 10-11 und von 4-6 Uhr.

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrifauer Straße Nr. 144.  
Gede der Evangelischen Kirche.  
Behandlung mit Nadeln, Elektrolyse, Röntgenstrahlung, Massage (Männer-schwäche). Krankenempfang von 9-12 u. 3-6, f. Damen: 5-6 Uhr.

Jetzt beginnen neue Kurse für  
**Polnische Stenographie**  
in vereinfachter, leicht fasslicher Methode.  
Frau Minna Buchholtz  
Privat-Handels-Schule.  
Przejazdzt. 20.

### Sluchaczka

wydziału human. na Wolnoej  
Wschodniej Polskiej uczelni lek.  
oj. Wład. ul. Andrzejka 7, m. 8.  
od 10-12 i 2-4, specjalność:  
polonistykę. 1060

### Suche

50 000 Mark auf 1. und 20 000 Mark auf 2. Hypothek.  
Adresse zu erfragen in der Exp.  
dieses Blattes. 1074

### Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten unter  
„L. M. 813.“ an die Exp. d. Bl.  
Mittels erbeten. 1083

### möbl. Zimmer

möglichst mit separatem Eingang  
zu mieten gesucht. Offerten unter  
„Sturmfrei“ an die Exp. d. Bl.  
erbeten.

### Lauf-Bursche

gesucht. 1082  
Bittorfstraße 190, Petrifauer 87.

### Anecht sowie Dienstmagd

welche mit Landarbeiten gut vertraut sind, werden nach auswärts gesucht. Adolf Goldberg, Andrzejkastr. 7. 1077

### Tüchtige Tailen- und Rodarbeiterin

verlangt Hoffmann, Petrifauer Straße 174. 1066

### Ein Platz

2194 Quadrat Ellen, auf der Petrifauer-Straße, billig zu verkaufen. Zu erfragen Karłowicza-Straße 22. 1079

### Polstergarnituren

und ein Plüsch zu verkaufen. Zu verkaufen Karłowicza-Straße 22. 1079

### ROBERT RODE

Zimmermeister  
wohnt jetzt Neue Genowia 10  
übernimmt nach wie vor, alle im Baujahre schlagende Arbeiten.

### Möbel!

Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle, Kabinets, Salonmöbel, Ottomane, Schreibtisch und eine Uhr des berühmten Karla S. B. 14, links Offizine, 1. Etage.

### Ein Ladenlokal

mit großen und kleinen Säulen zu verkaufen. Lokantier Schaeffer Nr. 14, beim Wirt. 1042

### Kaufionsquittung

über Abf. 25., auf den Namen Reinhold Eckart, Karłowicza 30, ausgehändigt am 21. Januar 1911 vom Lodzer Elektrizitätswerk ab 1 Uhr vormittags. 1080



## Eilen Cie

das Abonnement der  
Lodzer Freien Presse  
zu erneuern!